

Richtung (hier rechts), aber verschiedene Steigung haben. Das gröbere Gewinde hat sein Muttergewinde in der Nabe des Lagerconsols bei P , das feine trägt eine vierkantige Mutter m , welche durch einen Schlüssel d gegen Drehen gehindert wird; der Schlüssel ist mittels eines Splintes mit dem Lagerbolzen p fest verbunden. Bei einer Umdrehung der Scheibe P rechts herum bewegt sich die Mutter m um die Differenz der beiden Gewindeganghöhen vorwärts, drückt die Spiralfeder S_1 um diese Größe zusammen, und der Lagerbolzen mit dem Schlüssel d folgt dieser Bewegung in Folge der Spannung der Spiralfeder S_2 . Letztere ist annähernd halb so stark gespannt als die Feder S_1 und entspricht dem Drucke, welcher zwischen den Reibungsscheiben erforderlich ist. Die doppelt so starke Feder S_1 drückt an ihrer linken Seite mittels des Bundes einer zugleich zum Schutze des Gewindes dienenden Hülse t gegen den Schlüssel d und die Mutter m gleichzeitig, nimmt also die Spannung der Feder S_2 auf und gibt den Ueberschufs an die Mutter m ab.

Der Lagerbolzen p trägt entweder einen Metallkopf z mit Kugellagerbohrung oder eine Gabel, welche die Zapfen einer conisch gebohrten Lagerbüchse aufnimmt, beides, um eine Verdrehung der Schneckenwelle um ihren Unterstützungspunkt in geringen Grenzen zu ermöglichen.

Das Stellrad J hat an seinem Rande einen Schlitz, in welchem der Anschlag g verstellbar befestigt wird. Letzterer stößt mit seinem Kopfe an das untere Ende des Schlüssels d , sobald der Apparat festgehalten werden soll, und zwar nach einem nahezu vollen Umgange des Stellrades J entweder von rechts oder von links. Falls ein geringerer Umdrehungswinkel des Stellrades J bezweckt wird (z. B. für *Rider*-Steuerung), so ist an geeigneter Stelle ein zweiter Anschlagbolzen am Rande des Stellrades J angeordnet.

Auf einer durch die Stopfbüchsschrauben festgehaltenen, über die Expansionsschieberstange lose aufgesteckten Hülse dreht sich das durch die Schnecke bewegte Stellrad J . Auf der Zeichnung ist nur der Theilkreis und ein Arm angedeutet. Dasselbe hat bei L einen Schlitz, in welchem ein Mitnehmerbolzen verstellbar befestigt ist. Auf dem vierkantigen Ende der Expansionsschieberstange ist mittels eines Winkelkeiles ein Hebel befestigt, welcher mit seinem länglich runden Loche auf dem Mitnehmer hin und her gleitet und die drehende Bewegung des Stellrades J auf die Expansionsschieberstange überträgt.

Eine Reihe verschiedenartiger Ausführungen eines Regulators gibt *G. Schmitz-Dumont* in Dresden (* D. R. P. Nr. 50385 vom 6. Juli 1889) an.

Die Bewegungsübertragung von der Maschine auf den Schwungkugelregulator, dessen Kugeln sich in einer astatischen Curve bewegen, geschieht durch eine Schraube und eine Mutter, von denen die eine mit der Maschine, die andere mit dem Regulator verbunden ist. Indem